

Deutsche Lodzer Zeitung

Nr. 103

Sonnabend, den 22. Mai 1915.

1. Jahrgang.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Verlag für Deutschland: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin S.W. 11, Tempelhofer Ufer 35 a.

Bezugspreis: Durch die Post vierteljährlich M. 6.00 ausschließlich Bestellgeld. (Bestellungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Vergl. Nachtrag 5 zur Preisliste). Im Postausland M. 8.00 vierteljährlich. Unter Kreuzband v. der deutschen Geschäftsstelle monatl. 2.00 M. zuzüglich Porto. In Lodz und nächster Umgebung M. 4.50 vierteljährlich.

Erscheint täglich.

Anzeigenpreise: Die Tagespalt. Nonpareille-Zeile (4,3 cm breit) = 50 Pf. 1/2 Seite = 500,00 M., 1/4 Seite = 300,00 M., 1/8 Seite = 160,00 M. Im Restamteil die 4gep. Petit-Zeile (7,3 cm breit) = 1.50 M. Anzeigenaufträge aus Deutschland nehmen entgegen: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin S.W. 11, Tempelhofer Ufer 35 a Postfachkonto: Berlin Nr. 6870. Bankkonto: Deutsche Bank, Depostenkasse C.) sowie alle Anzeigen-Expeditionen.

Die eisernen Würfel im Rollen.

Noch immer ist eine endgültige Entscheidung über die Haltung Italiens nicht gefallen. Aber nach dem Ergebnis der gestrigen Kammer Sitzung ist wohl kaum noch daran zu zweifeln, daß Italien in kurzer Zeit an der Seite unserer Feinde gegen uns kämpfen wird. Wirkungslos ist Giolittis Warnestimme verhallt. Selbst seine Freunde, die in diesem Manne einen wahren Vater des Vaterlandes schätzen gelernt hatten, haben sich von ihm abgewandt und sich durch das Geschrei der großen Masse betören lassen. Wie aus den bei uns eingegangenen Drahtberichten hervorgeht, ist mit 407 gegen 74 Stimmen bei einer Stimmenthaltung der Gesetzentwurf angenommen worden, welcher der Regierung für den Fall eines Krieges außerordentliche Befugnisse überträgt.

Wie aus dem italienischen Granbuch hervorgeht, von dem wir unseren Lesern auf der 2. Seite einen Auszug nach italienischen Zeitungen vorlegen, ist bereits am Ende des Monats April der Bündnisvertrag mit Oesterreich gefündigt worden. Die darin enthaltenen Forderungen, besonders aber die eine, welche Oesterreich auf dem Balkan völlig die Hände gebunden hätte, sind unerfüllbar für unseren Bundesgenossen. Vonseiten Oesterreichs ist jedenfalls alles nur Menschenmögliche geschehen, um den übertriebenen Forderungen Italiens entgegenzukommen. Zudem hat Deutschland die volle Garantie für die Ausführung der gemachten Vorschläge übernommen. Wenn Italien trotzdem den Mächten des Dreiverbandes, die am Ende ihrer Kraft sind, dabei aber mit dem Eigentum anderer Nationen schalten und walten, als ob es in ihrem Bestehen, mehr Glauben schenkt, so läßt das auf eine geradezu ungläubliche Naivität und Bestechlichkeit der Männer schließen, die an der Spitze der italienischen Regierung stehen.

Daß nicht das ganze italienische Volk von dem Kriegstaumel erfaßt worden ist und die fadencheinige Begründung für bare Münze nimmt, mit welcher das Granbuch ein Recht auf seine Forderungen beweisen möchte und Oesterreich eine Verletzung seiner Bundespflichten vorwirft, zeigt eine nachstehende Meldung, nach welcher vielfach größere und kleinere Kundgebungen noch in den letzten Tagen gegen den Krieg stattgefunden haben. Durch die so überaus klare Erklärung des deutschen Reichskanzlers, die allen Unterstellungen die Spitze abbricht, ist über Teile der italienischen Bevölkerung so etwas wie eine Beschränkung gekommen und das Gefühl erweckt worden, als ob es sich doch wohl nicht um das ehrliche Spiel handelt, welches in den veröffentlichten amtlichen Kundgebungen bombastisch gepriesen wird.

Heißt das, die Verhandlungen mit Oesterreich ehrlich führen, wenn Italien gleichzeitig hinter dessen Rücken mit seinen Gegnern eine Verschwörung anzettelt? Daß es nie die Absicht der Leiter der italienischen Regierung gewesen ist, die Verhandlungen zu einem gedeihlichen Abschluß zu führen, das zeigt schon jenes Schlagwort vom „sacro egoismo“, der „heiligen Selbstsucht“, die als das höchste Ideal der italienischen Kriegsbeher über Kreuz und Glanzen den Sieg davon getragen hat. Der Blutgeruch, der sich von den dampfenden Schlachtfeldern Europas erhebt, hat dem verantwortlichen Leiter der italienischen Regierungsgewalt Salandra und seinen Gefolgsleuten die Sinne unnebelt. Sie können sich nicht vorstellen, daß Deutschland und Oesterreich, welche seit den Augusttagen des vorigen Jahres gegen die Mächte des Dreiverbandes sieghafte Schlage geführt haben, noch soviel Kraft in sich bergen, einem neuen noch unermüdeten Gegner, wie Italien, widerstehen zu können. Auch bei dem Italiener spielt die Eitelkeit, das unverlöblich Selbstbewußtsein der Romanen, das wir an

Frankreich in den vergangenen Kriegsmoenten zur Genüge kennengelernt haben, die größte Rolle. Man vergleiche den hohen sittlichen Ernst, der sich in den ersten Tagen des Krieges in unserer Wolke offenbarte, mit jenem wüsten Gebrüll in den italienischen Städten, mit jener Leichtfertigkeit, die schon den Sieg in der Tasche zu haben glaubt, ehe noch der erste Streich gefallen ist. Die Beruführer des Dreiverbandes haben ihr Ziel erreicht. Kein Mittel der Verleumdung und der Lüge ist ihnen für ihren Zweck zu niedrig gewesen. Wie wir schon im Anfange unserer Ausführungen gesagt haben, sind die Mächte des Dreiverbandes am Ende ihrer Kraft. Englands Heere schrumpfen nach den ungeheuren Verlusten der letzten Wochen immer mehr zusammen, ohne daß eine Aussicht auf genügenden Ersatz vorhanden wäre. Frankreich wirft die letzte Blüte seiner Jugend dem Wolloch Krieg in den Rücken, und Russlands Heere eilen beflügelt Fußes rückwärts. Dazu nistet in ihrer aller Herzen die Sorge um die Munitionsbeschaffung. Nun muß Italien heran, das sein Heer seit Monaten für den Krieg ausgerüstet hat. Die letzte Hoffnung trotz aller hochmütigen Erklärungen, trotz aller Lügen und Verheimlichungen unserer Erfolge!

Ein neuer Abschnitt des Weltkrieges bricht herein. Nicht, daß wir das Eingreifen der letzten europäischen Großmacht mit einem Achselzucken abzutun uns bemüht fühlen. — Nein! — Aber vor unseren Augen erschaut die sieghafte Geldengestalt Friedrichs des Großen, der auch von dem ganzen Europa zum Markgrafen von Brandenburg degradiert werden sollte und der doch, gestützt auf sein Volk, bis zum völligen Siege durchgehalten hat. Die Kleinmut hat keinen Raum im Herzen unseres Volkes. Friedrich der Große hat es uns bewiesen, daß nicht die Zahl der Feinde für die Erlangung des völligen Sieges ausschlaggebend ist. Die napoleonischen Kriege haben gezeigt, daß unser Volk in Zeiten der höchsten Not das Höchstmaß der Kräfte entwickeln kann. Aber um noch wieviel höher waren damals die Anforderungen an die sittliche Kraft unseres Volkes, als der Boden unseres Vaterlandes von den Hufen feindlicher Hufe zerstampft war. Abgesehen von einigen Grenzstrichen hat Deutschland des Krieges Not nicht kennengelernt.

Wir sind gerüstet, auch diesem neuen Feinde die Schärfe unseres Schwertes zu weisen. Es wird der Tag kommen, an dem er es bereuen wird, der heiligen Selbstsucht gehuligt zu haben. Die künstlich erzeugte Leidenschaft wird schwinden vor dem Weinen verwitweter Frauen und verwasteter Kinder. Sie wird schwinden, wenn die Maske der Verführer fällt, und wenn sich die Rechnung als falsch erweist, die jetzt mit unnebelten Sinnes aufgestellt worden ist.

Die militärische Stellung Italiens.

Im gegenwärtigen Augenblicke dürfte es besonderes Interesse bieten, wie ein schwedischer Fachmann im Svenska Dagbladet über Italien als Militärmacht urteilt. So wie die militärischen Verhältnisse sich in Italien gestaltet haben, heißt es dort, ist keineswegs gesagt, daß Italiens Anschluß an die Ententemächte die Magische zugunsten der letzteren neigt. Denn die italienische Armee besitzt nicht die Stärke, die man bei einer Großmacht von 35 Millionen Einwohnern erwarten sollte. In der Regel ist aus Sparankheitsgründen noch nicht einmal die Hälfte der Wehrfähigen eingezogen worden, und die Reservestärke wurde in den letzten Jahren auf nur etwa 120,000 Mann gehalten. Das siehende

Heer mit den Reservisten umfaßt ungefähr 750,000 Mann. Dazu kommt die Mobilmiliz mit 320,000 Mann, die jedoch nur eine ganz geringe Ausbildung hat. Damit Italien die 1,200,000 Mann aufstellen kann, die den Ententemächten helfen sollen, muß auch der Landsturm mit einigen hunderttausend Mann beitragen. Praktisch genommen ist jedoch die obige Stärke unerreichbar, so weit es sich um feldtätige Truppen handelt. Zudem mangelt es an Offizieren. Gegenwärtig beträgt deren Zahl 39,000, darunter 15,000 inaktive. Die Schwäche der italienischen Armee sind Artillerie und Train. Bei der Artillerie ist die Bewaffnung gering an Zahl und zum Teil in hohem Grade unmodern. Auch die Disziplin in der italienischen Armee gilt nicht für die beste. Sowohl der Volkscharakter wie die in Italien weit verbreitete militärfeindliche sozialistische Agitation haben ihren ungünstigen Einfluß ausgeübt. Nur dort, wo die Ausbildung lange und gründlich genug war, kann man von guten italienischen Truppenverbänden reden. In einem etwaigen Feldzuge würde die italienische Armee vor den schwierigsten Aufgaben stehen.

Für eine italienische Offensive, die doch für Italien in Frage kommen muß, wenn es

den Krieg beginnt, sind die Verhältnisse sehr ungünstig. Die ganze Topographie der Grenzgebiete legt jedem Angriffskrieg gegen Oesterreich große Hindernisse in den Weg. Wiederholt hat die Kriegsgeschichte die Schwierigkeit des Vorrückens in diesen Gebieten gezeigt, wo ein handlungskräftiger Gegner große Aussichten hat, auch mit einer vielfach stärkeren Angriffsmasse, die aus der lombardischen Ebene kommt, fertig zu werden. Das natürlichste Ziel für das italienische Heer würde natürlich die Besitzergreifung des österreichischen Küstenlandes mit Triest und des tirolischen Trentino sein. Aber ein Angriff längs der nördlichen Küste des Adriatischen Meeres gegen Triest würde insofern mit bedeutenden Ungelegenheiten verknüpft sein, als sich hier aus Raumverhältnissen die Ueberlegenheit des Angreifers nicht geltend machen könnte. In Wirklichkeit ist die Lage derart, daß einem größeren Unternehmen gegen das österreichische Küstenland eine Besitzergreifung des Trentinobietes vorausgehen müßte. Eine solche Operation ist jedoch nicht minder schwierig, und man kann sich schwer denken, wie die italienische Armee hier ein in den inneren Linien operierendes Heer von kriegsgewohnten deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen bezwingen sollte.

Letzte Nachrichten.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier. 21. Mai 1915. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend Szawle fanden nur kleinere Gefechte statt. In der Dubissa gelangte unser Angriff östlich Podubis bis Betchgola. Er brachte uns weitere 1500 Gefangene ein. Auch östlich Miloszacie und Zemigela wurden die Russen über den Fluß zurückgeworfen. Weiter südlich steht der Kampf. Die Reste der südlich des Njemen geschlagenen russischen Kräfte sehen ihre Flucht in Richtung Kowno fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert. Östlich Jaroslau wurden Gefangene gemacht, die nicht mit Gewehren, sondern nur mit Eisenkeulen ausgerüstet waren. Von der Armee des Generalobersten von Mackensen und den übrigen im Verband des österreichisch-ungarischen Heeres kämpfenden deutschen Truppen wurden seit dem 1. Mai 104 000 Gefangene gemacht und 72 Geschütze, sowie 253 Maschinengewehre erbeutet. Diese Zahlen sind in den bereits veröffentlichten Gesamtzahlen enthalten.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern griffen farbige Franzosen nachts unsere Stellung östlich des Kanals an. Der Kampf ist dort noch im Gange. Ein am späten Abend beginnender Angriff der Engländer südlich Neuve-Chapelle in Gegend La Dutincue-rue brach in unserem Feuer zusammen. Nördlich Arras schossen wir bei Fresnoy ein feindliches Flugzeug herunter. Ein weiterer von den Franzosen gestern nachmittag im Walde von Millly angeführter Angriff scheiterte unter erheblichen Verlusten für den Feind, der einige Gefangene in unseren Händen ließ.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener Bericht.

Wien, 21. Mai. Amtlich wird verlautbart: Die Kämpfe an der Front in Mittelgalizien dauern fort. Die an der San-Strecke abwärts Sienawa noch am westlichen Fuhrer haltenden russischen Abteilungen, wurden über den Fluß zurückgeworfen. Östlich Jaroslau wiesen die verbündeten Truppen vereinzelt Vorstöße starker feindlicher Kräfte blutig ab. Die Gefangenenzahl nimmt weiter zu. In heftigen Nachtkämpfen erstürmten unsere Truppen östlich Drohobocz eine russische Stellung und eroberten den Ort Neuborf. Hierbei wurden 1800 Gefangene gemacht.

(Fortsetzung siehe Seite 2)

5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuss.) Klassenlotterie 6. Klasse 11.ziehungstag 20. Mai 1915 Vormittag

Table of lottery numbers for the 5th Prussian-South German Class Lottery, 6th Class, 11th Drawing, May 20, 1915. Includes winning numbers and prize amounts.

5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuss.) Klassenlotterie 6. Klasse 11.ziehungstag 20. Mai 1915 Nachmittag

Table of lottery numbers for the 5th Prussian-South German Class Lottery, 6th Class, 11th Drawing, May 20, 1915 (Afternoon). Includes winning numbers and prize amounts.

5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuss.) Klassenlotterie 6. Klasse 11.ziehungstag 20. Mai 1915 Nachmittag

Table of lottery numbers for the 5th Prussian-South German Class Lottery, 6th Class, 11th Drawing, May 20, 1915 (Afternoon). Includes winning numbers and prize amounts.

5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuss.) Klassenlotterie 6. Klasse 11.ziehungstag 20. Mai 1915 Nachmittag

Table of lottery numbers for the 5th Prussian-South German Class Lottery, 6th Class, 11th Drawing, May 20, 1915 (Afternoon). Includes winning numbers and prize amounts.

Obituary notice for Anna Marie Berlach, geb. Schantich. Includes a thanksgiving message from friends and family.

Advertisement for Sherlock Holmes in the hand of Baker Street, 2nd series. 'Der Bofp' (The Bofp) is the first volume, featuring a detective drama in four acts.

Advertisement for Grand-Hotel-Garten and daily concert. Features 'Original Bier' and 'Haus-Streichorchester'.

Advertisement for Geld-Lotterie (Money Lottery) for the expansion of the Veste Coburg. Offers 360,000 marks in prizes.

Advertisement for V. H. B. Skiernewice, a weekly meeting for officers and staff.

Advertisement for 'Kriegs-Briefmarken' (War Postcards) and 'Rünstliches Eis' (Artificial Ice).

Advertisement for Carl Heintze's Gold-Lotterie, offering 360,000 marks in prizes.

Advertisement for 'Möbel' (Furniture) and 'Büro-Union' (Office Union).

Advertisement for 'Spargel' (Asparagus) and 'Nostkowski Jeltsch'.